

Paradigmenwechsel bei der Aufbereitung von Medizinprodukten

Komplexe Medizinprodukte lassen sich so konzipieren, dass sie mehrfach eingesetzt werden können. Das allerdings muss bereits in der Produktentwicklung berücksichtigt werden. Für Pioneer Medical Devices ist dieses bereits gängige Praxis.

Ulrike Hoffrichter

Lösungsorientierte Dienstleistungen, die zugleich auf den Ressourceneinsatz und die Reduktion von Kosten bei verbesserter Qualität abzielen, sind im Healthcare-Markt äußerst gefragt. Das erkannte Ende 2011 auch der Pharmazie- und Konsumgüterhersteller Johnson & Johnson und erwarb SterilMed, einen der führenden Anbieter von Wiederaufbereitungsdienstleistungen für Medizinprodukte in den USA.

„In Deutschland ist Pioneer Medical Devices, Berlin, das erste Unternehmen, das sowohl die Produktion als auch die Aufbereitung von Medizinprodukten unter einem Dach vereint“, so Robert Schrödel, Vorstandsvorsitzender von Pioneer Medical Devices. „Nur so ist es möglich, komplexe Medizinprodukte so zu erstellen, dass sie mehrfach verwendbar sind.“

M&K: *Ihr jüngstes Medizinprodukt sind die Shaver Blades, die in der Arthroskopie verwendet werden: Pioneer MasterCut I.S.S. zeichnet sich durch seine CE-integrierte Aufbereikbaarheit aus. Bitte erläutern Sie, warum Sie hierauf besonderen Wert legen.*

Robert Schrödel: Wenn wir bei ständig steigender Nachfrage nach Gesund-



Zur Person

Robert Schrödel ist Vorstandsvorsitzender der Pioneer Medical Devices AG. Er ist Mitglied im Club der Gesundheitswirtschaft, Präsident der European Association for Medical Device Reprocessing (EAMDR), Mitglied im Stiftungsrat der sanoris Stiftung für Gesundheitsforschung sowie Mitgründer und Mitglied des Vorstandes des World Virtual Institute Preventive & Regenerative Medicine. Im Jahr 2007 wurde er als „Entrepreneur des Jahres 2007“ ausgezeichnet.

heitsleistungen nicht gezwungen werden wollen zu rationieren, d.h. zu entscheiden, wer bestimmte Leistungen bekommt und wer nicht, müssen wir grundlegende Veränderungen einleiten. Ich nenne hier nur das Stichwort „Break Through Technologies“.

Im konkreten Fall gelingt die Abkehr von der Single-Use- und Wegwerfmentalität zu hohen Kosten durch ein neues Design, verbesserte, qualitativ hochwertige Materialien und CE-integrierter Zulassung der Produkte zur Mehrfachnutzung.

Pioneer Medical Devices betreibt zwei moderne Spezialaufbereitungsanlagen, in denen auch Single-Use-Produkte von Drittanbietern validiert aufbereitet werden. Zudem werden Sie ab Mitte 2012 Europas größtes Produktions- und Aufbereitungszentrum für Medizinprodukte in Aschersleben in Sachsen-Anhalt eröffnen. Laut eigenen Angaben ist Pioneer das erste Unternehmen Deutschlands, das den Gedanken der Aufbereitbarkeit komplexer Medizinprodukte (Klasse 3) schon in die Produktentwicklung integriert. Was genau war der Anlass dafür, diesen Schritt zu tun?

Schrödel: Ja, wir sind das erste Unternehmen, was als Hersteller und gleichzeitig als Aufbereiter komplexer Medizinprodukte, im Fachjargon kategorisiert man diese als „Kritisch C“-Produkte, zugelassen sind. Die Motivation bestand darin, den Nutzen dieses Konzeptes möglichst allen Ländern in Europa zugänglich werden zu lassen und der wachsenden Tendenz zur Verwendung von geringerwertigen Materialien und sonstigen Aufbereitungsbarrieren entgegenzuwirken.

Die Produkte sind von Anfang an so konzipiert, dass sie für eine Mehrfachnutzung zugelassen werden können. Das CE-Zeichen beinhaltet in unserem Falle die Verkaufsfähigkeit, im Fachdeutsch das Recht auf Inverkehrbringung, in den 27 Mitgliedsstaaten der EU. Neben den Vorteilen der Nachhaltigkeit sowie der Ressourcenschonung, ist es ganz wesentlich der Preis für die Produkte, der deutlich unter dem der sogenannten Single-Use- oder Wegwerf-Medizinprodukte liegt.

Dank des Pay-per-Use-Systems lassen sich Ressourcen nachhaltig schonen und Kosten senken. ...

Schrödel: Dies ist richtig. Innerhalb des Pay-per-Use-Konzepts werden gleich mehrere Vorteile vereint.

Erstens kommt es zu einer spürbaren Kosteneinsparung durch Verwendung limitiert aufbereiter Shaver Blades und anderen komplexen Medizinprodukten.

Der zweite Vorteil betrifft die automatisierte Überwachung vom Lagerbestand im Krankenhaus und der Logistikkette.

Drittens lassen sich Hybridfunktionen durch den Wegfall der Bevorratung mit neuen Single-Use-Produkten und parallel dazu mit aufbereitbaren Medizinprodukten vermeiden.

Liegen hierzu bereits Erfahrungsberichte vor?

Schrödel: Das System wird gerade bei den ersten Kunden eingeführt, sodass noch wenige Erfahrungswerte vorliegen. Es ist leicht nachzuvollziehen, dass eine automatisierte Überwachung von Lagerbeständen

viele Ursachen eliminiert, beispielsweise durch die automatische Überwachung der Haltbarkeits-/Verwendungsdauer und der Vermeidung von Entsorgungskosten für abgelaufene Medizinprodukte.

Die Kombination aus Pioneer MasterCut I.S.S. und dem Pay-per-Use-System halten Sie für wegweisend. Wie passt dieses Konzept in das Gesamt-Portfolio des Unternehmens?

Schrödel: Die Einführung der neuen innovativen MasterCut I.S.S. Produktlinie ist Ausdruck eines integrierten Verständnisses zu Nachhaltigkeit, Effizienzsteigerung und Ressourcenschonung. Diese drei Inhalts-Determinanten sind gleichzeitig die Maximen unserer Unternehmensphilosophie, an der sich alle unsere Produkte und Dienstleistungen messen lassen müssen.

Auf welche Leistungsbereiche hat sich Pioneer spezialisiert? Welche möchten Sie künftig ausbauen, da Kliniken sie benötigen?

Schrödel: Pioneer bietet ausschließlich Produkte und Dienstleistungen an, die sich an den o.g. Determinanten orientieren, und möchte durch Innovationen wie MasterCut oder Master2cout weiterhin dazu beitragen, dass sich der Gesundheitsstandard auf hohem Niveau fortentwickelt, ohne zusätzliche Kosten zu verursachen – damit Gesundheit bezahlbar bleibt.

| www.pioneer-med.de |